

Redebeitrag der Initiative „Keupstraße ist überall“ zur Ausstellungs-Eröffnung „Der NSU und seine Opfer“ im Stuttgarter Rathaus 16.3.2015

Der Nagelbomben-Anschlag in der Keupstraße

Am 9. Juni 2004, um 15.56 Uhr, explodierte eine Nagelbombe in der Keupstraße in Köln, in der sich viele Geschäfte und Restaurants vor allem der türkischsprachigen Community befinden. Die Bombe war mit 5,5 Kilo Schwarzpulver und ca. 800 Zimmermanns-Nägeln gefüllt. Sie befand sich auf einem Fahrrad, das kurz zuvor an einem Friseurgeschäft abgestellt wurde. Dies geschah auf der engen und viel frequentierten Straße, also offenkundig mit dem Ziel, möglichst viele Menschen wahllos zu ermorden bzw. schwer zu verletzen. Über 22 Personen wurden verletzt, viele davon schwer. Dass von diesem Anschlag niemand tödlich getroffen wurde, ist nur verschiedenen Zufällen zu verdanken.

Was die Betroffenen selbst sagen

Zitate aus "Von Mauerfall bis Nagelbombe" von Dostluk Sinemasi, 2014: S.40, S.42, S.43, S.45, S.70, S.87, S.91 und 92

Gesellschaftliche Reaktion - persönliche Bemerkung

Ich persönlich war Gründungsmitglied eines Vereins, dessen Räume sich 2004 auf der Keupstraße befanden. Dieser Verein "Öffentlichkeit gegen Gewalt" begann als spontan gebildete Bürgerinitiative im Jahr 1992, nachdem sich rassistische Gewalttaten und Überfälle – wie in Rostock-Lichtenhagen und Hoyerswerda – überall häuften.

(Foto 3) Wir hielten dann am 19.Juni 2004, also wenige Tage nach dem Nagelbombenanschlag, eine Mahnwache in der Keupstraße ab. Als ich vor kurzem einer Beteiligten Fotos davon zeigte, war die Reaktion: "Das ist ja krass, wie wenige wir damals waren!". Am 11.Juli organisierten wir dann mit vielen anderen ein Solidaritäts-Straßenfest. Da war die Teilnehmerzahl schon größer. Uns – wie den meisten Betroffenen - war klar, dass dieser Anschlag der gesamten Keupstraße galt und sich damit auch fundamental gegen eine Lebensform, ein gesellschaftliches Miteinander verschiedener kultureller Herkünfte, richtete. Wie erst Jahre später, also nach der Selbst-Enttarnung des NSU 2011, beweisbar und öffentlich wurde, gab es also spätestens ab Anfang der neunziger Jahre eine traurige Kontinuität offener, rassistischer und rechtsextremistischer Gewalt. Ebenso herrschte offensichtlich eine Kontinuität staatlichen Versagens, wodurch erst der Boden für den NSU und andere Neonazi-Strukturen sowie ihre Verbrechen bereitet wurde.

Die lange Zeit danach

Die Betroffenen aus der Keupstraße fühlten sich allein gelassen mit den Folgen des Anschlags. Sie mussten sich mit ihren psychischen und körperlichen Verletzungen, den existenzgefährdenden wirtschaftlichen Schäden, und zusätzlich mit den einseitigen Verdächtigungen als potentielle Täter durch die Ermittlungsbehörden, durch Medien und Gesellschaft herum schlagen. Sie wollten oder konnten nicht mehr über den 9.Juni

sprechen. Sie wollten ihr normales Leben wieder finden – und konnten es größtenteils nicht. Der Anschlag hatte sie traumatisiert, doch die erforderliche psychotherapeutische Begleitung fand entweder garnicht oder mehrfach in katastrophaler Form statt. Zusätzlich stellte der anschließende Umgang mit ihnen (nämlich die Opfer-Täter-Umkehrung, auch der "Anschlag" nach dem Anschlag genannt,) eine ständige Re-Traumatisierung dar.

Als sich der NSU im September 2011 selbst enttarnte, als also zumindest die Haupttäter Uwe Mundlos und Uwe Bönhardt fest standen, war dies für einige der Betroffenen insofern eine Erleichterung, als ihnen die Last des Schuldvorwurfs gegen sie selbst genommen wurde. Aber andererseits hat die offizielle Bestätigung auch, ebenso wie die sieben Jahre andauernden vielfältigen Belastungen, eine tiefgreifende Verstörung hinterlassen.

Zitate S.45, S.71, Arif S.93

Die Initiative

Die Initiative "Keupstraße ist überall" entstand 2013. Der Name steht für die Omnipräsenz einer gesellschaftlichen Realität in Deutschland: D.h. er steht für das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft - und gleichermaßen für den dagegen gerichteten Rassismus.

Unsere Initiative hat von Beginn an zwei Hauptziele: Erstens die Begleitung und Unterstützung von "Betroffenen" des Anschlags aus der Keupstraße und zweitens die Schaffung von Öffentlichkeit für das Thema und für die notwendige Aufklärung des sog. "NSU-Komplexes", also der Verwobenheit von Staat und Ermittlungsbehörden in die Taten des NSU. Wir bauen unsere Kontakte und persönlichen Beziehungen zu den "Opfern" auf und aus, wir machen mit ihnen zusammen Veranstaltungen und Aktionen wie z.B. einen Mit-Täter-Spurenangang **(Foto 4)**.

Auch den NSU- Bombenanschlag in der Kölner Probsteigasse im Januar 2001, bei der ein junges Mädchen, die Tochter eines Kioskbesitzers aus dem Iran, schwerste Verbrennungen erlitt, müssen wir uns und allen anderen immer wieder in Erinnerung rufen. Und wir haben uns bundesweit mit anderen Initiativen an den anderen Tatorten des NSU vernetzt.

Die Verhandlung vor dem OLG München - Tag X

(Foto 5) Als endlich ab dem 20.Januar die ersten Aussagen von Nebenklägern und Zeugen zum Keupstraßen-Komplex vor dem OLG terminiert waren, fuhren allein von Köln 3 Busse mit Unterstützern nach München.

(Foto 6) Wir begleiteten (und begleiten weiterhin) die Zeugen in und aus dem Gericht, bei ihren Presse-Interviews und auf unserer Kundgebung. Bei aller Freude über unsere Unterstützung und die gemeinsamen Aktionen belastete sie erneut das Sprechen, die Befragungen, die Konfrontation mit Beate Zschäpe, den weiteren Mit-Angeklagten und deren Anwälten vor Gericht erheblich. Die Betroffenen wollen Gerechtigkeit, aber vom Gericht erwarten sie diese schon lange nicht mehr.

(Foto 7) Wir veranstalteten zusammen mit Bündnismitgliedern aus München und aus anderen Städten Kundgebung und Aktionen vor dem Gericht: Z.B. wurden symbolisch Akten geschreddert, um den behördlichen und politischen Umgang mit dem NSU und ihrem Nährboden anzuklagen. **(Foto 8)** Oder es bewegte sich eine Buchstabenkette der Initiative um den Gerichts-Vorplatz.

(Foto 9) Und wir gemeinsam erinnerten – auch mit Straßenschildern - an alle Opfer des NSU in der Bundesrepublik.

(Foto 10) Den Höhepunkt bildete am Abend des 20. Januar eine große Demonstration durch die Münchner Innenstadt. In mehreren Städten fanden parallel dazu solidarische Aktionen statt.

Und es geht weiter

Die Verhandlung in München wird noch lange dauern. Auch in Nordrhein-Westfalen beginnt ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss seine Arbeit. Dessen öffentliche Wahrnehmung gilt es zu stärken und wir wollen Betroffene bei den anstehenden Vorladungen dorthin begleiten. Zwischen den Extremen von Vertuschung und Verschwörungstheorien - die meisten Fragen bleiben immer noch in beunruhigender Weise offen: Wer waren die Unterstützer und Hintermänner des NSU? Wieviel Staat steckt im NSU? Einige gute Anwälte der Nebenklage versuchen ebenso wie einige Journalisten hartnäckig, z.T. erfolgreich, immer wieder die Finger in diese Wunde zu legen, zuletzt durch die erzwungene Offenlegung der Telefonate zwischen Andreas Temme in Kassel und dem Verfassungsschutz.

Das Schweigen brechen

(Foto 2) Das Schweigen wird gebrochen. Zunehmend nutzen Betroffene und Angehörige von NSU-Mordopfern ihre Möglichkeit, endlich ihre eigene Stimme zu erheben, ihre eigene Geschichte hörbar zu machen und offen Aufklärung und Gerechtigkeit zu fordern. Wenn z.B. İsmail Yozgat, der Vater des ermordeten Halil Yozgat, mit der Stadt Kassel die Auseinandersetzung um die Benennung der Halitstraße führt, eine richtige und berechtigte Forderung stellt und somit aktiv gegen das Vergessen handelt, geht er in die Offensive.

Und genau das ist es auch, was bzgl. der Keupstraße in Köln passiert. Die Keupstraße ist ein wichtiger Ort in der Auseinandersetzung um den NSU-Komplex geworden, an dem die Geschichte verhandelt und erzählt wird und solidarische Bündnisse geschmiedet werden. Während der NSU-Terror Orte und Menschen mit Leid und Schrecken überzog und versuchte eine gesellschaftliche Spaltung zu erzeugen, spannen wir gemeinsam ein solidarisches Netzwerk zwischen diesen Orten und Menschen. Es ist ein weiter Weg.

**Gegen das Vergessen der Opfer.
Für eine Gesellschaft ohne Rassismus!**